

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 9 (1949)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54-
 Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volks-
 vereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 69 12 · Postcheck VII 7495
 Abonnements-Preis halbjährlich für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirt-
 schaftliche Bezüger Fr. 6.— · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit ge-
 nauer Quellenangabe gestattet

16 Nov. 1949 9. Jahrg.

Inhalt	Gedanken zum Problem des historischen Films	65
	Film-Jubiläen	69
	Kurzbesprechungen	70

Gedanken zum Problem des historischen Films

Das Problematischste am historischen Film liegt darin, dass er überhaupt existiert, oder wenigstens dass seine Existenz so selbstverständlich scheint, wie etwa eine Naturerscheinung oder eine biologische Tatsache, die der Mensch nun einmal hinnehmen muss. Die Kategorie des geschichtlichen Films erscheint oft als eine von vielen Nebenerzeugnissen des kulturellen Lebens, mit denen man sich nun einmal wie mit faits accomplis abfinden muss. Aber damit kann sich der echte Filmfreund nicht zufrieden geben; er muss sich doch die Frage stellen, warum es denn historische Filme gibt; er muss sich diese Frage, die sich ihm etwa nach einem Besuch eines dieser Dutzendfilme auf historischem Hintergrunde mit ironischstem Tone aufdrängt, doch anders beantworten als nur mit dem Ausreden, der Verschleiss an Ideen und Tatsachen als Stoffe für Filme sei eben so enorm, dass auch die vergangenen Jahrhunderte ausgebeutet werden müssen, oder: die Geschichte komme eben dem Wunsch des Durchschnittskinobesuchers nach Entrückung aus der nüchternen Gegenwart entgegen. Damit kann dieses und jenes andere Werk entschuldigt werden, aber eine innere Rechtfertigung der Gattung als solcher ist dies noch nicht. Das wahre Kunstwerk muss seine Begründung in der künstlerischen Konzeption selber haben, die nach Gestaltung drängt; und nur dann, wenn besondere Themen und Stoffe und künstlerische Stimmungen immer wiederkehren und nach künstlerischer Gestaltung verlangen, dann können wir annehmen, dass eine besondere Film-Gattung innerlich notwendig ist.

Es stellt sich also die Frage, ob die Geschichte dem Film besonders nahestehe. Und zwar ist nicht bloss darnach gefragt, ob der Film (und